Nr. 359. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 2. August 1896.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Zwölfer bei Spichern,
6. August 1870.

Nach der siegreichen Schlacht bei Spichern schrieb General v. Alvensleben, der Führer des 3. Korps, an den Prinzen Friedrich Karl das schöne Wort: „Nicht der preußische General, der preußische Soldat hat den Feind besiegt." Dies Wort gilt auch besonders den Zwölfern, dem Grenadier-Regiment Nr. 12, welches in der Verlustliste dieses Tages mit 36 Offizieren 774 Mann obenan steht. Und als in Gegenwart des Generals mehrere der gefallenen Offiziere des Regiments in die Erde gesenkt wurden, da richtete er an das Offizier-Korps die erhebenden Worte: „Was das Regiment geleistet, was es geopfert, es ist so viel, daß die Stimme einem versagt, wenn man es aussprechen will. Nur den Dank Sr. Majestät, seinen warmen Dank, dem ich den meinigen hinzufüge, will ich hier aussprechen."

Das Regiment hatte am 6. August eben sein Quartier für diesen Tag, Neunkirchen, erreicht, da wurde es von dem Befehl erreicht, nach Saarbrücken zu eilen, um den bei Spichern im harten Kampf mit den Franzosen stehenden Waffenbrüdern der 14. Division die heiß ersehnte Hülfe zu bringen. Zuerst wurde das 1. Bataillon per Eisenbahn nach dem Kampfplatz befördert, auf gleiche Weise folgten die andern beiden Bataillone. Das 1. Bataillon trat gerade in dem Augenblicke in den Kampf ein, als der General v. François an der Spitze der 39er eben auf dem Gipfel des „rothen Berges" seine Heldenseele ausgehaucht hatte. Nun stürmten die Zwölfer gegen die steile Höhe an, auf die ihnen entgegen winkenden weißen Tücher der hart bedrängten Kameraden zu. Von mörderischem feindlichen Feuer wurden sie überschüttet und erlitten gleich am Anfang schwere Verluste, sehr bald sank der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Reuteru, tödtlich verwundet nieder. Aber dennoch stockte die Bewegung nicht. Auf jedem dieser Männergesichter, die sich dem Bergkamm näherten, las man den festen Entschluß, denselben zu erreichen, koste es, was es wolle.

Und als die Zwölfer oben waren, da schlossen sich ihnen die 39er und 74er an; in einer Reihe sah man neben dem brandenburgischen Roth das rheinische Blau und das hannoversche Weiß, und alle auf den Feind und wieder auf den Feind. Sehr bald griff auch das 2. Bataillon der Zwölfer mit gleicher Bravour in den Kampf ein, nachdem es mit gleicher Ausdauer wie seine Vorgänger ebenfalls unter furchtbaren Verlusten die Höhe erklommen hatte.

Trotz wiederholter Vorstöße der Franzosen kam das Gefecht auf dem rothen Berge und im benachbarten Gifert-Wald zum Stehen. Unter freudigem Hurrah der Infanterie gelang es dann auch, acht Geschütze nach unsäglichen Schwierigkeiten auf den Berg zu bringen; wacker griffen die nächststehenden Zwölfer mit in die Radspeichen, um die Geschütze vorwärts zu schaffen. Etwas später waren weiter westlich auch die Füsiliere Nr. 12 vorgedrungen. Es war ein herrlicher Augenblick, als dieses Bataillon nach mehrstündigem heftigen Gefecht gemeinsam mit noch sechs andern brandenburgischen Bataillonen (2 Bataillonen vom Leib-Regiment, Regiment 52 und 3. Jäger-Bataillon) unter Führung des Generals v. Schwerin um 6 Uhr Abends gegen die Forbacher Höhe vorging. Ein Grenadier stimmte die „Wacht am Rhein" an, alles fiel ein in den vaterländischen Gesang. Singend stürmten die Brandenburger an und warfen den Feind. So hatten alle drei Bataillone der Zwölfer ruhmreichen Antheil an dem Erfolg des Tages.

Würdig reiht sich der Augusttag von Spichern dem Augusttag an der Katzbach in der Geschichte des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. brandenburgisches) Nr. 12 an, und zu ihnen gesellt sich als dritter wahrlich nicht minderwerthiger Augusttag der 16. August 1870. Vionville.

Hurrah das 12. Regiment!
Das man mit Ehrfurcht nennt!
Wie es im Soldatenliede heißt.

Deutschland.

Berlin, 1. August.

** Nachrichten über Einzelheiten der geplanten Aufbesserung der Beamtengehälter werden mit Vorsicht aufzunehmen sein. Wenn z. B. gemeldet wird, daß die Maßregel am 1. April 1896 eintreten soll, so ist das eine augenfällige Verwechselung mit dem 1. April 1897. Vor diesem Zeitpunkte ist überhaupt nicht an die Maßregel zu denken.

Und wenn gemeldet wird, daß die Aufbesserung der Subalternbeamten dahin geordnet werden soll, daß das Anfangsgehalt um 300, das Höchstgehalt um 600 Mark sich erhöht, so wird zu beachten sein, daß es verschiedene Klassen von Subalternbeamten giebt und daß die Frage, wie hoch künftig das Höchstgehalt sein soll und gegebenenfalls in welcher Höhe auch eine Verbesserung des Anfangsgehalts stattfinden soll, von der jetzigen Ordnung des Besoldungsverhältnisses und dem daraus sich ergebenden Aufbesserungsbedürfniß abhängt. Ueber manche Punkte der Erhöhung der Beamtenbesoldung dürften übrigens definitive Beschlüsse überhaupt noch nicht gefaßt sein.

** Die im Auftrage des Ausschusses für die Untersuchung der von Hochwassergefahren am meisten bedrohten Stromgebiete Preußens bearbeitete hydrographische Beschreibung des Stromgebietes der Oder ist im Drucke nahezu vollendet, sodaß ihr Erscheinen in der nächsten Zeit bevorsteht. Das Werk verfolgt für das Stromgebiet der Oder denselben Zweck, wie das von der Reichs-Rhein-Untersuchungskommission herausgegebene Rheinwerk; es wird wie dieses neben den technischen Abschnitten, in welchen die verschiedenen für den Wasserhaushalt des Stromgebietes wichtigen thatsächlichen Verhältnisse dargelegt sind, eine historische Darstellung der Entwickelung des Wasserrechts und der wasserwirthschaftlichen Verwaltung im Odergebiet enthalten. Mit der Vollendung des Werkes wird auch die Unterlage für die Thätigkeit des Unterausschusses gewonnen sein, welcher im Gemäßheit des dem Ausschusse ertheilten Auftrages in der letzten Tagung desselben mit der Vorbereitung der Vorschläge zur besseren Verhütung von Hochwasserschäden betraut worden ist.

** Der Kaiser hat bekanntlich dem deutschen Fischereiverein zur Beschaffung eines Ehrenpreises für die tüchtigste Leistung innerhalb seiner Ausstellung zu Berlin die Summe von 1000 Mark zur Verfügung gestellt und zu einem Reisestipendium zum Besuch der Ausstellung seitens einzelner Fischer die Summe von 2000 Mark überwiesen. Die Reisestipendien sollen nun in der Weise Verwendung finden, daß den Fischern je 30 Mark, der Betrag einer Rückfahrkarte dritter Klasse und je nach der Dauer ihrer Reise eine Reisezehrgeld von 5—10 Mark gewährt werden. Gegenwärtig werden die zur Ausstellung zu entsendenden Fischer von den preußischen Provinzialvereinen aus Listen, welche auf Veranlassung des Landwirthschaftsministers von den Regierungspräsidenten aufgestellt sind, ausgewählt. Die Fischer werden in der Zeit zwischen dem 14. und 20. September nach Berlin eingeladen werden, so zwar, daß sie auch an den für Binnenschiffer beachtenswerthen Verhandlungen des Seefischereitages, welcher vom 16. bis 18. September stattfindet, theilnehmen können.

— Aus Laerdalsoeren an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern", 15. Juli, hat der Kaiser angeordnet, daß für die Selektaner und Oberprimaner bei dem Kadettenkorps zur Reitbekleidung kurze Hosen und hohe (Kavallerie-) Stiefel, deren Beschaffungs- und Unterhaltungskosten aus Ersparnissen des Bekleidungsfonds der Hauptkadettenanstalt zu bestreiten sind, eingeführt werden sollen. Ferner hat der Kaiser bestimmt, daß die Kompagnieverwalter bei den Provinzialkadettenanstalten, sofern sie die Berechtigung zur Führung des Offizier-Seitengewehrs besitzen, ebenfalls den Infanterie-Offizierdegen neuen Modells tragen, und sämtliche Feldwebel bei den Kadettenanstalten tragen ebenso wie Kompagnieverwalter bei den Provinzialkadettenanstalten das Offizier-Seitengewehr neuen Modells an einem schwarzlackirten Unterschnallkoppel nach dem Muster des den Infanterieoffizieren verliehenen Koppels.

— Das hiesige klerikale Organ führt Klage, „wie weit wir — das heißt die Klerikalen — noch in Preußen vom Ende des Kulturkampfes entfernt sind, und wir Katholiken keinen Grund haben, müßig die Hände in den Schoß zu legen, sondern daß wir noch viele schwere Arbeit thun müssen, bis es uns gelingt, jenes Mißtrauen gegen unsere katholischen Orden zu überwinden und den Orden die Freiheit auch des Volksschulunterrichts in Preußen zu erkämpfen". Diese Beschwerde der „Germania" stützt sich auf zwei amtliche Entscheidungen, welche Ende des verflossenen Jahres und Anfang dieses Jahres ergangen sind, und sich gegen die Bestrebungen richten, katholische Waisenkinder ausländischen Ordensanstalten zur Erziehung zuzuführen. Das erste Schriftstück ist von dem Präsidenten des Kölner Oberlandesgerichts Dr. Struckmann an den Präsidenten des Landgerichts zu Aachen gerichtet und enthält einen Erlaß des Justizministers zu dieser Frage. Das Schreiben lautet:

„Köln, 24. Januar 1896.

Eurer Hochwohlgeboren Bericht vom 26. November 1895 — die Unterbringung preußischer Waisenkinder in ausländischen Erziehungsanstalten betreffend — habe ich unter dem 5. d. Mts. dem Justizminister vorgelegt.

Durch Verfügung vom 18. d. Mts. — I. 178 — hat der Letztere mich hierauf beauftragt, die Vormundschaftsgerichte des dortigen Landgerichtsbezirks dahin zu verständigen, daß die von ihnen zur Rechtfertigung der Unterbringung preußischer Minderjährigen in auswärtigen Erziehungsanstalten vorgebrachten Gründe als gerechtfertigt nicht anzusehen sind. Nach § 28 der Vormundschaftsordnung steht die Erziehung des Mündels zunächst der Mutter unter Aufsicht des Vormundes zu. Die Kosten der Erziehung hat der Vormund nach § 37 a. a. O. aus den Einkünften oder dem Stamm-Vermögen des Mündels zu bestreiten. Das Aufsichtsrecht über die Erziehung der Mündel ist im § 53 a. a. O. dem Waisenrathe übertragen. Da aber § 51 a. a. O. die gesamte Thätigkeit des Vormundes der Aufsicht des Vormundschaftsgerichts unterstellt, so gehört auch zur Aufgabe des letzteren, zu kontrolliren, ob der Vormund seine Pflichten, die ihm bezüglich der Leitung der Erziehung der Mündel zugewiesen sind, in vollem Umfange erfüllt. Bei der Frage, ob preußische Mündel im Auslande zu erziehen sind, hat daher der Vormundschaftsrichter seine Zustimmung zu einer solchen Anordnung von der sorfältigen Prüfung abhängig zu machen, ob die Minderjährigen, wenn sie noch im schulpflichtigen Alter sich befinden, im Ausland einen Unterricht erhalten, der demjenigen gleichwerthig zu erachten ist, welcher in der preußischen Volksschule geboten wird. Gegenstand der Prüfung wird ferner sein müssen, ob in der ausländischen Schule die Erziehung im nationalen Sinne geleitet wird; denn nur in diesem Falle würde die ausländische Schule geeignet sein, die preußische Volksschule zu ersetzen. Sind diese Voraussetzungen nicht als vorhanden anzunehmen, wird das Vormundschaftsgericht die Verbringung der Kinder in ausländische Schulen der Regel nach zu untersagen haben, und dürfte in der Lage sein, durch Ordnungsstrafen gegenüber dem Vormunde seinen Anordnungen Nachdruck zu geben. Dabei ist noch hervorzuheben, daß in der Unterbringung von Waisenkindern in solchen ausländischen Erziehungsanstalten, deren Leitung in den Händen von Ordensgeistlichen oder Ordensschwestern liegt, ein gleichwerthiger Ersatz für den Volksschul-Unterricht schon aus dem Grunde nicht gefunden werden kann, weil den Mitgliedern von Orden und ordensähnlichen Kongregationen die Ertheilung von Volksschulunterricht in Preußen gesetzlich verboten ist. Es wird daher in diesem Falle seitens der Vormundschaftsgerichte der ausländischen Erziehung der Kinder wohl ausnahmslos entgegenzutreten sein.

Indem ich diese Entscheidung des Herrn Justizministers zu Ew. Hochwohlgeboren Kenntniß bringe, verbinde ich damit das Ersuchen, die Vormundschaftsrichter des Ihnen unterstellten Bezirks in diesem Sinne gefl. mit Anweisung zu versehen und sich gelegentlich der von Ihnen vorzunehmenden Geschäftsrevisionen davon zu überzeugen, daß Ihren Anweisungen die gebührende Beachtung geschenkt worden ist."

Das zweite Schreiben ist von dem Oberpräsidenten Nasse in Koblenz an den Regierungspräsidenten Hartmann in Köln ergangen und enthält eine Entscheidung, die der Kultusminister im Einverständniß mit dem Minister des Inneren getroffen hat. Dieses Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Koblenz, den 23. Dezember 1895.

Der Herr Minister des Innern hat mit Rücksicht auf die Darlegungen in dem Bericht der dortigen Regierung vom 22. Juli d. J. II. 4519, nach welchem im dortigen Regierungsbezirk verhältnißmäßig häufig, zum Theil unter Mitwirkung kommunaler Behörden, schulpflichtige Waisenkinder in ausländischen Erziehungsanstalten untergebracht werden, im Einverständniß mit dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten angeordnet, daß in geeigneter Weise auf eine Abstellung derartiger Maßnahmen hingewirkt werde. Indem ich Ew. Hochwohlgeboren ersuche, hiernach das Weitere zu veranlassen, bemerke ich ergebenst, daß durch entsprechende Belehrung und Beaufsichtigung der Waisenräthe, welche nach der Vormundschaftsordnung befugt und verpflichtet sind, die Aufsicht über die Erziehung der Mündel zu führen, und als Gemeindebeamte der Aufsicht Ew. Hochwohlgeboren unterstellt sind, und in den Fällen, in denen Kommunalverwaltungsbehörden betheiligt sind, durch entsprechende Anweisung der letzteren eine Beschränkung der Benutzung auswärtiger Anstalten zur Erziehung von Waisenkindern zu erreichen sein dürfte. Wegen der in dem Berichte zur Sprache gebrachten Betheiligung gerichtlicher Vormundschaftsbehörden ist dem Herrn Justizminister Mittheilung gemacht worden.

Einem gefälligen Berichte über den weiteren Verlauf der Angelegenheit sehe ich nach Jahresfrist entgegen."

Die Ausfälle des Klerikalismus gegen diese Maßnahmen kommen zur rechten Zeit, vielleicht führen sie denjenigen Konservativen, deren einzige Hoffnung eine gemeinsame klerikal-konservative Aktion im Interesse eines Volksschulgesetzes sein sollte, wieder einmal vor Augen, welcher Preis auf nationalem Gebiete für dieses gemeinsame Unternehmen von ihnen verlangt würde.

— Der von vielen Mitgliedern der deutschen Kolonialgesellschaft verfolgte Plan, ein koloniales Kaufhaus zu errichten, ist, wie schon früher gemeldet, von der Hauptversammlung der Gesellschaft abgelehnt worden, da sich seitens der Kaufleute ein großer Widerspruch dagegen erhob. Man fürchtete die Monopolisirung des Geschäftes in deutschen Kolonialprodukten durch ein Institut nach Art der Waarenhäuser und wünschte nicht, daß die Kolonialgesellschaft als Förderin solcher Bestrebungen auftrete, die möglicher Weise nach diesem Ziele steuern könnten. Wenn nun auch die Gesellschaft ihre Anregung, dem Publikum echte koloniale Waaren zu bieten, nicht weiter verfolgt, so geschieht dies nunmehr von privater Seite. Für die deutsche Kolonialausstellung hat sich bereits das koloniale Kaufhaus (Bruno Antelmann) etablirt, das späterhin seine Thätigkeit fortsetzen und ausdehnen dürfte. Dann aber hat sich zur Förderung der Einfuhr von Erzeugnissen aus deutschen Kolonien ein Ausschuß gebildet, der ein Musterlager in Berlin errichten, in dem außer den kolonialen Produkten auch die Hausindustrie der Eingeborenen zu ihrem Rechte kommen soll. Ein anderes System hat man in Hamburg eingeführt. Dort hatte bereits im Jahre 1894 eine Firma Kamerun-Kakaopulver in den Handel eingeführt, das recht guten Anklang fand. Um nun einen regelmäßigen Bezug von Rohmaterial und eine gleichmäßige Verarbeitung sich zu sichern, traten Fabrikant und die Leitung der Kakao-Plantagen in Kamerun in Verbindung behufs Gründung einer Kamerun-Kakao-Gesellschaft m. b. H. Unter Mitwirkung hervorragender Persönlichkeiten der Kolonialgesellschaft ist in diesem Frühjahr die Gesellschaft mit einem Stammkapital von 250 000 Mark gegründet. Die Geschäftsführer sind C. F. W. Jantzen, J. Thormählen, die Pioniere der Plantagenkultur in Kamerun, und Rechtsanwalt Dr. Scharlach, der Direktor Herr A. Curth; die voraussichtliche Produktion an Kakaopulver und Chokolade im Jahre 1896—97 dürfte sich auf 1500 Zentner belaufen; eine Steigerung um ca. 500 Zentner für das Jahr würde zu erwarten sein, wenn nicht durch pflanzliche Feinde der Ertrag geschmälert werden sollte. Die Kakaokultur hat am Kamerungebirge in dem feuchten Klima auf fruchtbarem verwitterten Lavaboden sicher eine Zukunft und es ist wohl zu begreifen, daß das Interesse der Kapitalisten sich jetzt mehr diesen Unternehmungen zuzuwenden beginnt.

— Wir lesen in der „Weser-Zeitung": „Es scheint, daß Deutschland alle die verschiedenen Uebel des Zeitalters in besonders akuter Form und in größerer Fülle als andere über sich soll ergehen lassen. Gemäß der echt deutschen Tugend der Gründlichkeit arbeitet unser Volk auch die ungesunden Seiten der Entwicklung gründlicher aus als seine Nachbarn. Gründlicher und vielseitiger. Wir haben nicht allein den schlimmsten Klerikalismus, den es in zivilisirten Staaten giebt (noch dazu einen doppelten), sondern auch den schlimmsten Sozialismus, den schlimmsten Antisemitismus, die schlimmste Aristokratie, um nur einige Hauptnummern des bösen Registers zu nennen. Man könnte sich fast etwas darauf zu Gute thun, eingedenk des alten Satzes, daß die beste Natur, wenn verderbt, am schlimmsten ist, oder daß die Ueppigkeit des Unkrauts für die Güte des Bodens zeugt. Im Allgemeinen aber wird doch wohl diejenige Meinung die meiste Zustimmung finden, die den Sozialismus für den Hauptfeind erklärt. In gewissem Sinne ist die vorherrschende Ansicht unanfechtbar. Für die Kultur und die Entwicklung der menschlichen Wohlfahrt wäre die Verwirklichung des sozialistischen Programms ein größeres Unheil, als der Triumph irgend einer andern gemeinschädlichen Partei. Mit den schlimmen Wirkungen des Jesuitenthums, des katholischen wie des protestantischen, mit dem verrohenden Einflusse der Antisemiten, mit dem Egoismus aristokratischer Klassen wird, wie man gern und nicht ohne Grund hofft, die innere Lebenskraft der bürgerlichen Gesellschaft schließlich fertig werden; hier sind es mehr die widerwärtigen Kämpfe und die Störungen der ruhigen Entwickelung, weniger die Furcht vor einem definitiven Siege des Uebels, was Sorge und Zorn erregt. Zum Theil hat man ja die zuletzt genannten Parteien bereits an der Herrschaft gesehen, ohne daß diese Herrschaft sich doch gegen den Strom geistigen und materiellen Fortschritts hätte behaupten können. Der Sozialismus dagegen würde die Entwicklung nicht blos stören, hemmen, sondern gänzlich aufheben, die bürgerliche Gesellschaft nicht blos krank machen, sondern tödten und somit die Hoffnung auf Heilung, die den anderen Krankheiten gegenüber immer besteht, ausschließen. Vorausgesetzt, daß er zum Siege gelangt, zu einem Siege, der um so unheimlicher erscheint, als man sich von ihm nur ein sehr unklares Bild machen kann. Denn die Geschichte sagt darüber nichts aus. Andererseits ist nun aber der Sieg des Sozialismus weit, weit unwahrscheinlicher, als es die Erfolge der anderen schädlichen Parteien sind. Was die andern Feinde im Schilde führen, ist weit eher ausführbar und eben deshalb gefährlicher. Dem praktischen Verstande, der nicht über ferne Zukunftsmöglichkeiten die Wahrscheinlichkeiten der Gegenwart vernachlässigt, wird Wachsamkeit gegen die nichtsozialistischen Feinde, wenn nicht nöthiger, doch mindestens ebenso nöthig erscheinen, wie gegen jene Internationale, die in London ihre Schwäche nicht minder als ihre Furchtbarkeit offenbart. Vielleicht besteht ihre größte Schädlichkeit darin, daß ihre Gefährlichkeit überschätzt wird."

Hamburg, 1. August. Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Das betrübende Ereigniß des Unterganges des Schiffes „Iltis" bietet ein Dokument der Einigung des deutschen Volkes, insofern in der mitgetheilten Liste der Untergegangenen Leute aus allen Gegenden des Reiches, von Baiern bis zur Elbmündung, von Köln bis Ostpreußen vertreten sind. Man erkennt aus dieser Thatsache die Vorliebe, welche die Marine im deutschen Volke hat, und, wie gesagt, ein Anzeichen der deutschen Einigkeit, da Mitglieder aller deutschen Volksstämme auf dem untergegangenen Schiffe zusammen gedient haben und miteinander untergegangen sind.

Wiesbaden, 1. August. Heute Vormittag wurde hier die Fachausstellung für Hotelwesen eröffnet. Dieselbe ist sowohl aus Deutschland wie aus dem Auslande reich beschickt.

Offenbach a. M., 1. August. Der Verband badischer landwirthschaftlicher Konsumvereine ist heute mit 274 Genossenschaften dem Allgemeinen Verbande der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften beigetreten.

Karlsruhe, 1. August. Der Professor an der hiesigen technischen Hochschule, Geh. Hofrath Dr. Christian Wiener, ist gestern Abend im Alter von 70 Jahren gestorben.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Das „Journal des Debats" nimmt das Manifest, welches die Minorität der französischen Sektion auf dem Londoner Kongresse gestern an ihre Partei gerichtet hat, um zu erklären, warum sie die Anarchisten nicht zulassen wolle, nochmals durch. Es hebt als charakteristisch hervor, daß die Herren Millerand, Jaures, Viviani und die meisten anderen sozialistischen Abgeordneten, sowie auch die Maires von Lille, Roubaix, Montluçon, kein Wort des Tadels für die anarchistischen Lehren gefunden haben, sondern den Anarchisten nur ein Verbrechen daraus machen, daß die parlamentarische Thätigkeit ihnen ebenso verwerflich scheint, wie die Eroberung der Regierungsgewalt. So sind die Anarchisten nach dem Ausdrucke des Herrn Millerand „gouvernemental oder reaktionär" geworden, was die Jünger der Bakunin und Krapotkin, sowie die Genossen Ravachols nicht wenig in Erstaunen setzen dürfte. Sie wegen ihrer Gewalt- und Greuelthaten oder wegen der Propaganda durch die That auszuschließen, wäre den Abgeordneten Jaures, Millerand und ihren Freunden nicht eingefallen. Erst als man in ihnen gefährliche Gouvernementale entdeckte, entschloß man sich, ihnen unerbittlich die Thür zu weisen. Aber dies wäre ihnen nicht gelungen ohne den Beistand der anderen Nationalitäten. Die Mehrheit der französischen Delegirten wollte den Anarchisten die Betheiligung am Kongresse gestatten. So stellte es sich heraus, daß die parlamentarische Gruppe und die anderen Führer der sozialistischen Partei in Frankreich nicht einig sind, daß die Abgeordneten und die Vertreter der sozialistischen Munizipalitäten, wenn auch in ihren Bekenntnissen kollektivistisch, doch in der Praxis noch zahmere Saiten aufziehen möchten, aber bei ihrer Partei kein Gehör finden. „Gleichwie die Radikalen von den Sozialisten, so werden die Sozialisten von den Kollektivisten und diese wieder von den ungeduldigen Revolutionären und den Anhängern des Dynamits übertrumpft. Die Herren Jaures, Millerand, die parlamentarischen Sozialisten protestiren noch schwach. Sie protestiren, aber sie unterliegen."

Im „Figaro" liest man: „Wenn es in Frankreich noch einige Bourgeois giebt, welchen die Drohungen des revolutionären Sozialismus Furcht einflößen, so brauchen sie, um sich zu beruhigen, nur die Augen auf die Sitzungsberichte des Londoner Kongresses zu werfen. Niemals hat das Unzusammenhängende der Theorien im Verein mit der Sprachverwirrung in einer Versammlung zivilisirter Menschen solche Mißverständnisse erzeugt. . . Diese Spaltungen gereichen uns zum Troste und zur Beruhigung. Sie beweisen, daß es nicht zehn Sozialisten in der Welt giebt, welche über die Fragen, die gelöst werden müssen, ehe die Reform der Gesellschaft unternommen werden kann, gleich denken. Diese Neuerer sind über nichts einig und sie wollen die Menschheit durch Ueberzeugung und Augenschein erobern. Ein solcher Wahn verdient nicht einmal die Ehre einer Widerlegung."

Italien.

Rom, 1. August. Die Herzogin von Genua, Prinzessin Isabella, ist heute auf Schloß Aglié in Piemont von einer Prinzessin entbunden worden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 31. Juli. In politischen Kreisen hält man eine Ministerkrisis für bevorstehend.

Madrid, 31. Juli. Eine Depesche aus Kuba meldet einen Zusammenstoß der spanischen Truppen unter Rodriguez mit einer Schaar Aufständischer unter Führung Arbolays in der Provinz Cienfuegos. Die Aufständischen verloren 47 Todte, darunter ihren Führer Arbolay und zahlreiche Verwundete.

San Sebastian, 31. Juli. Der König fiel Mittwoch mit dem Fahrrad und verletzte sich leicht im Gesicht.

San Sebastian, 1. August. Der König machte gestern seinen gewöhnlichen Spaziergang.

England.

London, 31. Juli. Das Oberhaus nahm nach achtstündiger Debatte die zweite Lesung der irischen Bodengesetznovelle ohne namentliche Abstimmung an.

London, 1. August. Dem „Daily-Telegraph" wird aus Pretoria gemeldet, Präsident Krüger habe keine Telegramme betreffs des Prozesses gegen Jameson erhalten. Von einer Absicht der Regierung, sich für eine Milderung der Urtheilssprüche zu verwenden, sei nichts bekannt.

Aus Kanea wird den „Times" vom 31. Juli gemeldet, im Hinterhalt liegende Christen hätten in der Provinz Herakleion 15 Mohamedaner getödtet.

Griechenland.

Athen, 31. Juli. (Meldung der „Agence Havas".) Der türkische Gesandte Assim-Bei gab der griechischen Regierung bekannt, daß sich nach Ermittelungen der türkischen Konsuln in Thessalien zwei Banden gebildet hätten, die eine in Stärke von 300, die andere von 120 Mann, welche bereit seien, in Macedonien einzudringen. Die Regierung hat strenge Maßregeln getroffen, um die Banden zu zerstreuen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. August. Die Delegirten des deutschen Tapezierer-Bundes treffen heute aus allen Theilen Deutschlands hierselbst ein, um an der 14. Wanderversammlung des Bundes Theil zu nehmen, welche bis zum 5. d. M. im hiesigen Konzert- und Vereinshause abgehalten und mit einem Kommers eingeleitet wird. Mit der Wanderversammlung ist auch eine größere Fach-Ausstellung verbunden, welche heute Nachmittag im kleinen Saale des Konzerthauses eröffnet wird und machen wir darauf aufmerksam, daß diese Ausstellung für das größere Publikum zur Besichtigung offensteht, der Schluß derselben erfolgt Donnerstag, den 6. d. M.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 26. Juli bis 1. August 1596 Portionen Mittagessen verabreicht.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: der Postverwalter Ewert von Samtens nach Lassan (Pomm.) und der Ober-Telegraphen-Assistent Knoff von Soest nach Stettin. — Etatsmäßig angestellt sind: 1. als Postassistenten: die Postanwärter Heyden und Lockstädt in Stargard (Pomm.), Roland in Stettin-Neutorney; 2. als Telegraphenassistent: der Postassistent Schumacher in Stettin. — In den Ruhestand treten: der Postverwalter Buß in Fiddichow und die Telegraphengehülfin Lenz in Stettin.

* Vom Neubau der Pionierkaserne in der Körnerstraße stürzte gestern Nachmittag der Arbeiter Wilhelm Kasek aus der Höhe des Dachgeschosses ab und erlitt dabei schwere innere und äußere Verletzungen. Der Verunglückte fand im neuen Krankenhause Aufnahme.

— Dem Ober-Regierungsrath Schmidt im Finanzministerium ist die Stelle des Ober-Regierungs-Raths bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin verliehen.

** In Folge der Weigerung von Kandidaten des höheren Schulamtes, eine Einberufung zu einer kommissarischen Beschäftigung seitens des betreffenden Provinzial-Schulkollegiums Folge zu leisten, sind nicht selten Unzuträglichkeiten entstanden. Um diesen zu begegnen, hat der Kultusminister bestimmt, daß ein Kandidat, welcher eine solche Beschäftigung zur Zeit oder für einen bestimmten Ort ablehnt, durch Beschluß des Provinzial-Schulkollegiums um ein halbes Jahr zurückgesetzt wird, im Wiederholungsfalle aber mit ministerieller Genehmigung von der Anciennetätsliste gestrichen werden kann. Vorausgesetzt wird dabei, daß die von den Kandidaten geltend gemachten Gründe der Weigerung von dem Provinzial-Schulkollegium als berechtigt nicht anerkannt worden sind. Ob die angebotene Beschäftigung an einer staatlichen oder nichtstaatlichen Anstalt stattfinden sollte, macht keinen Unterschied. Im Anschluß an diese Bestimmung hat der Minister darauf aufmerksam gemacht, daß bei der ersten definitiven Anstellung von Kandidaten an den vom Staate unterhaltenen und den auch bezüglich des Besetzungsrechts von Lehrerstellen unter staatlicher Verwaltung stehenden Schulen das Anciennetätsprinzip nicht nur den Beschränkungen unterliegt, welche durch Konfession, Lehrbefähigung und Unterrichtsbedürfniß im Allgemeinen geboten sind, sondern daß für die Deckung des Unterrichtsbedürfnisses im Besonderen auch die praktische Bewährung der Kandidaten zu beachten ist. Wenn im einzelnen Falle einem Provinzial-Schulkollegium wegen Mangels an Kandidaten es nicht möglich ist, das Unterrichtsbedürfniß aus älteren Jahrgängen zu decken, so soll dem Minister Anzeige gemacht werden, damit er einen älteren Kandidaten aus einer anderen Provinz überweisen kann. Bei ungefähr gleicher Lehrbefähigung und praktischer Bewährung entscheidet die Anciennetät der betreffenden Kandidaten.

* Im Elysium-Theater stellte sich gestern Abend die für ein kurzes Gastspiel gewonnene „Black America-Company" zum ersten Male einem zahlreichen Publikum vor. Nimmt man die Truppe als das, was sie in Wirklichkeit ist, nämlich als eine Spezialitätengesellschaft, so können die Darbietungen der Künstler und Künstlerinnen, unter denen sich einige von merkwürdig heller Hautfarbe befinden, recht wohl passiren. Die Vorstellung begann mit der Vorführung einer „Plantagenscene aus den Baumwollfeldern Georgias", einem lustigen Schnick-Schnack mit Gesang und Tanz. Die Groteskränze der Neger sind hinlänglich bekannt, einzelne Mitglieder der Gesellschaft leisten darin aber ganz Hervorragendes. Auch mit den gesanglichen Leistungen durfte man zufrieden sein, ein gemischtes Quartett besonders erwies sich als trefflich geschult und in der Stimmung schön ausgeglichen. Der zweite Theil brachte eine Zusammenstellung von Spezialitätennummern, unter denen ein Männerquartett besondere Erwähnung verdient. Dasselbe brachte sogar ein deutsches Lied mit Geschick zum Vortrag. Der „Schwarzen Nachtigall" dagegen dürfte in ihrem eigenen Interesse anzurathen sein, daß sie sich auf englische „Songs" beschränkt.

* In der Woche vom 19. Juli bis 25.

Juli kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 168 Erkrankungs- und 8 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten traten Masern auf, woran 119 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 17 Erkrankungen (1 Todesfall), in Stettin. Sodann folgt Diphtheritis mit 28 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 8 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 10 Personen (3 Todesfälle), davon 3 (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 9 Personen, davon 3 in Stettin, an Kindbettfieber 1 Person in Stettin und an Flecktyphus 1 Person im Kreise Pyritz. In den Kreisen Kammin, Regenwalde, Ueckermünde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Gerichts-Zeitung.

*** Stettin,** 2. August. Die Ferienstrafkammmer des Landgerichts verhandelte gestern gegen den Kaufmann und Bierverleger Hermann L. von hier, dem Urkundenfälschung und Betrug zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte übernahm im Jahre 1894 das nicht ganz schuldenfreie väterliche Geschäft, dessen Leitung er, wie sich bald zeigte, nicht gewachsen war. Zu Anfang dieses Jahres war L. in so arge finanzielle Bedrängniß gerathen, daß er, um sich wieder flott zu machen, gefälschte Wechsel in Umlauf brachte. Die einzelnen Accepte lauteten auf Beträge von 200 bis 1000 Mark und ihr Gesamtwerth beziffert sich auf annähernd 13 000 Mark. Der Angeklagte war im vollen Umfange geständig, er meinte, daß er bei günstiger Gestaltung des Sommergeschäftes die Wechsel wieder hätte einlösen können, er habe, um das zu ermöglichen, dieselben ausnahmslos hier domizilirt. Das Gericht erkannte an, daß L. wohl nicht ausschließlich durch eigene Schuld in die erwähnte schlimme Situation gerathen sei, außerdem wurde seine bisherige Unbescholtenheit und das offene Geständniß als mildernd in Betracht gezogen, erschwerend fiel dagegen die Höhe des Objektes ins Gewicht. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Gefängniß und Ehrverlust auf die gleiche Dauer. — Dasselbe Gericht verurtheilte den noch nicht ganz 16 Jahre alten Ziegeleiarbeiter Max Labes aus Neuwarp wegen Vergehens gegen § 166 des Strafgesetzbuchs zu zwei Wochen Gefängniß. Am Abend des 27. Februar d. Js. wurden in die Kirche zu Neuwarp unfläthige Worte hineingerufen und dadurch der gerade stattfindende Passionsgottesdienst erheblich gestört. Außer dem Angeklagten hatte sich während der fraglichen Zeit Niemand in der Nähe der Kirche blicken lassen und dieses Moment in Verbindung mit andern begleitenden Umständen ließ den Angeklagten trotz seines Leugnens als überführt erscheinen.

Lüttich, 31. Juli. Ein Student Chaumont stand vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Anklage, an seinen Eltern durch Legen von Dynamit einen Mordversuch begangen zu haben. Er wurde zu 20, sein Helfershelfer Tartier zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— (Das Reiseglas.) Das Bedürfniß nach einem solchen macht sich in Folge eingetretener Reisezeit vielerseits fühlbar, nur fehlt es leider Manchem an einer guten Bezugsquelle. Als wirklich solide Lieferanten kann die Firma Kirberg u. Comp. in Gräfrath bei Solingen empfohlen werden, welche sich bereits durch ihre vorzüglichen Fernrohre, Feldstecher, Theatergläser u. s. w. einen Weltruf erworben hat. Als sehr solides Reiseglas empfiehlt die Firma einen Doppelfeldstecher, genannt „Sport", Preis 10 Mark, dessen Anschaffung Jedermann empfohlen werden kann. Reichillustrirten Preis-Katalog wolle man pr. Postkarte gratis und franko bestellen.

— Ueber eine „Schönheits-Konkurrenz" mit Preisvertheilung, die vergangenen Sonnabend auf dem Kahlenberg bei Wien stattgefunden, berichtet die „Neue Freie Presse" wie folgt: Das Publikum kam gar nicht in die Lage, als Jury das entscheidende Wort zu sprechen, sondern die Konkurrentinnen nahmen ihre Sache selbst in die Hand und führten die Entscheidung gewaltsam herbei. Zu Anfang des Festes, als der Besuch noch ein spärlicher war, wandelten Gruppen junger Leute Arm in Arm zwischen den Tischen herum und musterten die Mädchen mit mehr Freiheit als sonst üblich ist. Beim Eingange stellte sich eine doppelte Reihe auf, zwischen deren neugierigen Blicken die ankommenden Schönen Spießruthen laufen mußten. Gewiß zweihundert Mädchen und junge Frauen waren an den Kahlenberg gekommen — Jede mit der stillen oder lauten Absicht, um den Schönheitspreis zu erwerben. Schon in der ersten Stunde zeigte es sich jedoch, wie ganz aussichtslos diese allgemeine Konkurrenz für die große Menge hübscher, geputzter Mädchen war. Um 8 Uhr beschränkte sich der Konkurrenzkampf bereits auf ein halbes Dutzend, und unter diesen waren wieder Drei, welche es allen Anderen voranthaten. Was für diplomatische Künste wendete nun die große Zahl der übrigen stillen Konkurrentinnen an, um von ihrer Enttäuschung nichts merken zu lassen! Im Handumdrehen waren sie selbst zu Richterinnen geworden — sie lächelten nicht mehr, sondern äußerten sich bestimmt und sehr kritisch über die Vorzüge und Fehler der Hauptkandidatinnen. Ein seltsames Schauspiel, diese geschäftsmäßige Schönheitskonkurrenz! Eine ganz junge Frau mit dunklen Märchenaugen sitzt neben ihrem Mann, der eine sonderbare Rolle wie ein Impresario spielt, an einem Tischchen, um das sich Hunderte von Zuschauer drängen, und vor dem ein Aufmarsch von Männern stattfindet, die ihre Koupons bei der schönen Frau abgeben. Man legt den Koupon auf einen Suppenteller, der auf dem Tische steht, und die Schönheit quittirt Jedem einzeln mit einem bezaubernden Lächeln — dies war immer noch sehr reservirt. Ganz anders zeigt sich eine hochgewachsene, in Rosafarbe mehr als elegant gekleidete Schöne, deren Teint allzu sehr an den Vergleich mit Milch und Blut erinnert, während ihr blondes Haar die seltene Farbe hat, von der die neidischen Frauen behaupten, sie existire in der Natur gar nicht. Unermüdlich promenirt sie allein zwischen den Tischen herum, steigt zur Altane empor, kommt wieder in den Garten herunter und sorgt dafür, daß kein einziger Besucher sich entschuldigen kann, er habe sie nicht gesehen. Die anwesenden Damen sind nicht zurückhaltend in ihren Meinungen über diese Art der Konkurrenz um den Schönheitspreis. Man hört scharfe und erregte Bemerkungen von allen Seiten, man drängt sich um die Schöne, endlich entsteht ein Lärm, daß man die Musik der Militärkapelle kaum mehr hört. Plötzlich — man wußte nicht wie es gekommen — stehen die konkurrirenden Schönen mitten im dichten Menschengewoge unter den von hundert elektrischen Lichtern beleuchteten Bäumen oben auf Tischen, offenbar damit ihre ganze Gestalt sichtbar sei, sie verneigten sich nach allen Seiten — vielleicht hat noch Jemand einen Koupon zu vergeben. Die Leidenschaft stieg immer höher. Es bildeten sich Parteien, die sich mit wüstem Geschrei, mit Bravo-Rufen, mit Johlen und schrillem Pfeifen bekämpften. Die Mehrzahl wollte von der auffallenden blonden Schönheit nichts wissen, die man nach der Farbe ihres Kleides kurzweg „die Rosa" nannte. Zweimal mußte sie der vox populi weichen — zweimal heruntersteigen, aber zweimal kletterte sie mit Hülfe ihrer Anhänger wieder hinauf, zeigte sich wieder, indem sie sich in den Hüften wiegte, und immer wieder flogen ihr die Koupons zu. Der Lärm wurde ohrenzerreißend. Trotzdem harren die Konkurrentinnen auf den Tischen aus, die schon in allen Fugen krachten. Auf der Altane des Hotels stand eine Gruppe junger Leute, die unentwegt in den Lärm hineinbrüllten: „Aussa mit der Rosa!", und viele Damen applaudirten ihnen. Die Feuerwehr mußte einschreiten — mußte im Kreise die Schönheits-Kandidatinnen umgeben und den Weg zu ihnen mittelst Seilen offenhalten. Zuletzt wurden dieselben von beherzten Männern erfaßt und zum Musikpavillon getragen, wo das Skrutinium stattfand. Es drohte arger Skandal. Die Opposition wollte unter keinen Umständen dulden, daß die „Rosa" den ersten Preis bekomme. Er wurde einem frischen, hübschen Bürgermädchen verliehen, das sich durch Bescheidenheit ausgezeichnet hatte und auch die Ausstellung nach der Preisvertheilung schwer ertrug, sich aber zu helfen wußte, indem sie die Hände vors Gesicht hielt. Damit war aber der Kampf noch nicht ganz zu Ende, denn die dritte und vierte Preisgekrönte wollten zugleich einen Sessel besteigen, um sich dem Publikum zu zeigen. Sie wurden dabei ein wenig handgemein, und die Größere, Stärkere blieb Siegerin. Man war froh, als der Spuk ein Ende nahm. Eine Viertelstunde später konnte man kaum glauben, daß die tausend Leute, welche wieder so friedlich bei ihrem Bier saßen und den Klängen der Militärmusik lauschten, kurz vorher in so leidenschaftlicher Erregung waren. Die Hetz' war aus. (In der Genfer Ausstellung sollte unlängst bekanntlich ebenfalls eine solche „Schönheits-Konkurrenz" veranstaltet werden, allein vehement ausbrechende Entrüstungs-Kundgebungen verhinderten die Ausführung dieses Planes.)

Königsberg i. Pr., 1. August. Gestern und vorgestern sind weitere 13 Arbeiter in der Stadt an Hitzschlag verstorben.

Breslau, 1. August. Seit heute früh brennt die Spinnerei des Kommerzienraths Geißler in Peterswaldau. Zahlreiche Feuerwehren aus der Umgegend sind bei den Löscharbeiten thätig.

Flensburg, 1. August. Eine zahlreich besuchte Versammlung der ausständigen Werftarbeiter beschloß, unter der Bedingung die Arbeit wieder aufzunehmen, daß die Direktion der Schiffswerft sämtlichen 1500 Arbeitern eine Lohnerhöhung von je 2 Pf. stündlich und eine Arbeitsverkürzung von einer halben Stunde täglich gewährt.

Meißen, 31. Juli. Ein 13 Jahre alter Realschüler aus Leipzig, der bei einem Bäckermeister im benachbarten Cölln zum Besuch weilte, gerieth beim Baden in der Elbe in eine zu tiefe Stelle und ertrank. Der Bäckermeister versuchte ihn zu retten, doch gelang ihm dies nicht, vielmehr fand auch er den Tod in der Elbe. Beide Leichen konnten noch nicht aufgefunden werden.

Mainz, 31. Juli. Zur Angelegenheit des Zahnarztes Dr. Leonhardt, dessen Frau und Kinder angeblich ohne Schuld des Mannes sich eine Morphiumvergiftung zuzogen, wird weiter berichtet: Nachdem das jüngste Kind verstorben war, machte der Vater zunächst dem Kreisarzt Anzeige, der ihn aber an den Staatsanwalt verwies, und es wurde sofort die Untersuchung eingeleitet. Die Mutter und das ältere Kind waren inzwischen wieder genesen. Als im Leichenhause die gerichtsärztliche Sektion stattfand, mußte ihr, da Dr. B., der sich wieder im Wirthshause befand, nicht aufzufinden war, die unglückliche Mutter beiwohnen. Wie sich der Fall zugetragen, bedarf noch sehr der Aufklärung. Zum mindesten liegt grobe Fahrlässigkeit vor. Die Familie lebt in unglücklichen und ungeordneten Verhältnissen. Das beträchtliche Vermögen der Frau soll nach kurzer Ehe durch die Lebensweise des Mannes verbraucht sein.

Wien, 30. Juli. (Vermächtniß eines Selbstmörders.) In der Rocktasche des Bahnbediensteten Edmund Machnik, der sich an einem Baume erhängt hatte, fand man einen Zettel, auf dem mit Bleistift geschrieben stand: „Den Strick vermache ich meiner vielgeliebten Gattin zu ihrem Namenstage."

Spaa, 31. Juli. Der Gutsbesitzer Driesman wurde mit seiner aus sechs Personen bestehenden Familie auf der Spazierfahrt von Dison nach Spaa von einem Unwetter überrascht. Der Kutscher wurde vom Blitze getödtet. Die Pferde scheuten und stürzten den Wagen in eine Tiefe von mehreren Metern hinab. Drei Kinder Driesman's blieben sofort todt. Driesman selbst und seine Frau sind schwer verwundet.

Shanghai, 1. August. Eine Fluthwelle überschwemmte am 26. v. M. in einer Ausdehnung von 5 Meilen die Küste bei Haichau im Nordosten der Provinz Kiangau. Eine Anzahl Dörfer ist zerstört. 4000 Einwohner sind, wie geschätzt wird, umgekommen. Eine große Menge Vieh ist verloren gegangen. Die Reisfelder sind überfluthet. Für den Herbst wird Hungersnoth befürchtet.

Newyork, 19. Juli. Die Wasserfanatiker des Staates Jowa haben einen neuen Plan ausgeheckt, um den ihnen verhaßten Schankwirthen das Geschäft zu verleiden. Wie im Staate Newyork, so besteht auch in Jowa ein Gesetz, wonach es verboten ist, im Umkreise von 300 Fuß von einer Schule oder Kirche eine Kneipe zu betreiben. In Remsen, einem an Wassersimpeln reichen Orte, sind die Letzteren nun auf den Plan verfallen, eine Kirche auf Rädern zu erbauen, die sie in der Nähe der Hauptwirthschaft des Ortes zu rollen gedenken. Sie hoffen, dadurch den Besitzer der Kneipe zwingen zu können, seinen Ausschank zu schließen. Sobald er sich an einem andern Platz niederzulassen gedenkt und sein Gesuch um eine Ausschank-Erlaubniß eingereicht hat, folgt ihm die Kirche nach, und der Mann muß aufs neue weiterziehen. Dieses Programm soll fortgesetzt werden, bis der Wirth den Kampf aufgiebt und den Ort verläßt, worauf die Temperenzfanatiker sich ein neues Opfer aussuchen, mit dem in gleicher Weise verfahren wird. Wenn der fromme Plan nur nicht daran scheitert, daß der Wirth seine Kneipe ebenfalls auf Räder setzt! Es könnte dann ein erbauliches Wettrennen nach Radfahrerart zwischen Kirche und Kneipe anheben. In dem Orte Madrid erbauten die Temperenzler neben der Hauptwirthschaft eine feste Kirche, und die Gemeinde verlangte dann die Schließung der betreffenden Wirthschaft. Da der Besitzer sich weigerte, dies zu thun, da er seine Wirthschaft betrieben habe, ehe die Kirche erbaut worden sei, so machte die Gemeinde einen Prozeß gegen ihn anhängig, dessen Entscheidung man mit Spannung entgegensieht.

Viehmarkt.

Berlin, 1. August. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 2672 Rinder, 8034 Schweine, 1569 Kälber, 20 189 Hammel.

Der Rindermarkt wird bei ruhigem Geschäftsgang ziemlich geräumt. 1. Qualität 55—58 Mark, 2. Qualität 50—54 Mark, 3. Qualität 45—48 Mark, 4. Qualität 39—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Auch der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. Fette schwere Waare erzielte kaum die notirten Preise. 1. Qualität 43 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 41—42 Mark, 3. Qualität 38—40 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich wieder gedrückt und schleppend; voraussichtlich bleibt Ueberstand. 1. Qualität 51—56 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 44—50 Pf., 3. Qualität 38—43 Pf. pro ein Pfund Fleischgewicht.

Am Schlachthammelmarkt waren feine leichte Lämmer nicht stark vertreten. Es mußten bei ruhigem Handel höhere Preise bewilligt werden. Fette Waare blieb vernachlässigt. 1. Qualität 51—55 Pf., Lämmer bis 58 Pf., 2. Qualität 48—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Beim Magervieh, reichlich 12 000 Stück, war der Geschäftsgang schleppend; es wird auch nicht geräumt.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 1. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Geschäftslos. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,40 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,62½ bez., 9,65 B., per September 9,77½ bez., 9,82½ B., per Oktober-Dezember 9,95 G., 10,00 B., per Januar-März 10,17½ G., 10,25 B., per April-Mai 10,40 G., 10,55 B. Alte Ernte stetig, neue Ernte ruhig.

Köln, 1. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 15,25. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 12,25, neuer 11,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Oktober 49,00.

Hamburg, 1. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 49,75, per Dezember 47,75, per März 47,50, per Mai 47,75. — Unregelmäßig.

Hamburg, 1. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,26½, per August 9,77½, per September 9,95, per Oktober 10,07½, per Dezember 10,35, per März 10,47½. Stetig.

Pest, 1. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 6,25 G., 6,26 B., per Frühjahr 6,65 G., 6,67 B. Roggen per Herbst 5,12 G., 5,13 B. Hafer per Herbst 5,03 G., 5,04 B. Mais per August 3,40 G., 3,41 B., do. per September 1897 3,62 G., 3,63 B. Kohlraps per August-September 10,30 G., 10,40 B. Wetter: Schön.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. August. Der „Post" zufolge muß es nach dem Verluste des „Iltis" als zweifellos feststehend betrachtet werden, daß schon der nächste Etat weitere Forderungen für kleinere Stationsschiffe enthalten wird.

Wie dem „B. T." mitgetheilt wird, soll der zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Schröder von Ostafrika nach Deutschland zur Verbüßung seiner Strafe transportirt werden. Beim Kolonialamte sind nähere Nachrichten über den Verlauf des Prozesses, sowie über die Natur der Schröder zur Last gelegten Straftaten noch nicht angelangt.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute das Gesetz betreffend Aufhebung der rheinischen Hypothekenämter vom 18. Juni.

Der „Post" zufolge ist an leitender Stelle eine Entscheidung darüber, ob der neue Kreuzer 4. Klasse „Geier" zum Ersatzschiff des „Iltis" bestimmt ist, noch nicht getroffen.

Wien, 1. August. Heute Nachmittag ist über Wien und Umgebung ein furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen, die niedrig gelegenen Stadttheile waren in wenigen Minuten unter Wasser gesetzt. Im Börsengebäude war der Wassereinbruch derart schnell, daß alle Souterrain-Lokalitäten von den dort beschäftigten Angestellten schleunigst verlassen werden mußten. Die gesamten Wein- und Obstkulturen der Umgebung Wiens sind vernichtet. Der Schaden ist enorm. Man befürchtet sogar Verluste an Menschenleben.

Paris, 1. August. Liebknecht, Bebel und Singer treffen heute von London in Calais ein. Der sozialistische Bürgermeister Salambier hat der Munizipalmusik den Befehl ertheilt, ihnen zu Ehren auf dem Quai beim Eintreffen des Schiffes zu konzertiren. Man befürchtet Ruhestörungen. Vorgestern sind bereits 2 Eskadrons der 21. Dragoner von St. Omer nach Calais abgegangen, ebenso ist die dortige Gendarmerie um 30 Mann verstärkt worden; weitere Truppentransporte stehen bereit, weil man in Calais eine Wiederholung der Liller Ruhestörungen befürchtet.

Paris, 1. August. Der „Soleil" will bestimmt wissen, das Zarenpaar werde in Cherbourg oder in Brest landen, dort vom Präsidenten Faure empfangen werden und mit diesem nach Angoulême reisen, um daselbst den Schlußmanövern des 12. und 17. Armeekorps beizuwohnen. Ob das Zarenpaar Paris besuchen werde, sei noch unbestimmt, obgleich der „Figaro" dies behauptet.

Turin, 1. August. Eine ganze Gesellschaft von 45 Personen wurde auf dem Monte Rose von einem furchtbaren Schneesturm überrascht und nur mit der größten Anstrengung konnte sich dieselbe in die Königin-Margueritenhütte retten, wo sie während 48 Stunden verbleiben mußte.

Cattaro, 1. August. Zu der Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Helene von Montenegro wird noch mitgetheilt, daß der Papst seine Zustimmung zu dem Uebertritt der Prinzessin zur römisch-katholischen Kirche bereits ertheilt hat.

London, 6. August. Die Namen der Mitglieder der Untersuchungskommission gegen die Chartered Company werden erst am Dienstag oder Mittwoch bekannt gegeben werden. An Stelle Chamberlains wird ein anderer Minister den Vorsitz übernehmen.

Vizekönig Li-Hung-Tschang wird am Dienstag von Lord Salisbury und am Mittwoch von der Königin Viktoria in Osborne empfangen werden.

Belgrad, 1. August. Der unter der Anklage wegen fahrlässiger Tödtung verhaftete Tramwaydirektor Tiege wurde auf Einschreiten seines Vertheidigers, des ehemaligen Ministers Avakumovics, aus der Haft entlassen.

Shanghai, 1. August. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Nach ferneren hier eingegangenen Einzelheiten über den Untergang des „Iltis" brach das Kanonenboot in zwei Theile auseinander, nachdem es auf Felsen aufgelaufen war. Der vordere Theil blieb über Wasser. Die 11 Ueberlebenden hielten sich 2 Tage an den Trümmern fest, bevor sie gerettet wurden.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung.

— F. H. Ihre Anfrage ist anonym und wird schon deshalb von uns prinzipiell nicht beantwortet. Wir könnten aber bei Namensunterschrift auch dann erst eine zufriedenstellende Antwort geben, wenn wir die näheren Einzelheiten des Falles wüßten. — W. Z. Es richtet sich darnach, was Sie in der von Ihnen unterzeichneten Police für Bedingungen eingegangen sind, ohne diese zu wissen, können wir nicht sagen, welche Zahlungs-Verpflichtungen Sie noch haben. — L. S. 21. Er hätte nach Verbüßung der Strafe wieder müssen auf freien Fuß gesetzt und ein Termin bestimmt werden, innerhalb dessen er Deutschland verlassen muß. Würde dieser Termin nicht eingehalten, dann träte weitere Strafverfolgung ein. — A. E. 100. 1. In dem angegebenen Alter erhalten Sie überhaupt keinen Auslandspaß mehr, ehe Sie nicht Ihrer Dienstpflicht genügt haben, oder festgesetzt ist, daß Sie untauglich sind. 2. In der Schutztruppe werden nur alte Gediente aufgenommen. — Otto B. in F. „Selam-aleikum" heißt der gewöhnliche Gruß der Araber und bedeutet „Friede über Euch"; erwidert wird derselbe umgekehrt mit „Aleikum-selam". — Frau Bertha St. Eine Waarenschuld verjährt in zwei Jahren, wenn dieselbe nicht in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare entstanden ist. — E. P. 14. „Susanna" war nach einer jüdischen Erzählung eine Jüdin zu Babylon, Gemahlin des Jojakim und Tochter des Helika, deren Schönheit und Gottesfurcht gerühmt wird. — B. von B. Die ersten Traktatgesellschaften wurden 1790 in Schottland begründet, drei Jahre später in England; die erste deutsche war die im Jahre 1814 zu Barmen begründete „Wupperthaler Traktat-Gesellschaft". — L. H. Der Abgeordnete von Plötz ist Rittergutsbesitzer zu Döllingen bei Elsterwerda. — F. K. Es ist zweifellos, daß es als unlauterer Wettbewerb zu betrachten ist, wenn eine kleine Werkstatt als „Fabrik" bezeichnet und die Ankündigungen von der „Direktion" unterzeichnet werden. — A. B. Ein bestimmter Termin für die Haftbarkeit des Verkäufers ist für solchen Fall gesetzlich nicht festgestellt, es hängt vielmehr von der Beurtheilung jedes einzelnen Falles ab. — Albert G. Auch wir betrachten das Fahrrad in seiner heutigen Verbreitung als ein wichtiges Verkehrsmittel, aber gerade deshalb können wir Ihren Ausführungen nicht folgen. Es ist unbedingt nöthig, daß die festgesetzte Verkehrs-Ordnung inne gehalten wird, und wenn eine Uebertretung derselben einmal nicht zur Anzeige und Bestrafung gelangt, so darf daraus nicht die Schlußfolgerung gezogen werden, daß dieselbe Uebertretung für Alle straffrei sein müsse. — Gustav M. Torpedobootsjäger sind schnelle kleinere Kriegsschiffe, deren besonderer Zweck die Vernichtung der Torpedoboote ist. Sie sind mit vielen leichten Schnellfeuer- und Revolverkanonen ausgerüstet, sowie mit elektrischen Scheinwerfern für das Nachtgefecht. Auch die Divisionsboote finden als Torpedobootsjäger Verwendung.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 2. August.

Warm, theils heiter, theils wolkig mit Gewitterneigung und mäßiger Luftbewegung.

Wasserstand.

Am 31. Juli. **Elbe** bei Aussig + 0,45 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,73 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,37 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,50 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,38 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel + 0,16 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,46 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,01 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,58 Meter. — Am 30. Juli: **Netze** bei Usch + 0,33 Meter.

Berlin, den 1. August 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	105,75b	Westf. Pfbr.	4%	104,60G
do.	3½%	104,80G	do.	3½%	101,80G
do.	3%	99,70b	Wstp.rttsch.	3½%	100,30G
Pr.Cons.Anl.	4%	105 70b	Kur- u. Nm.	4%	104,75G
do.	3½%	104,80b	Lauenb. Rb.	4%	104 75b
do.	3%	99,75b	Pomm. do.	4%	104,90B
P.St-Schld.	3½%	100,60G	do.	3½%	101,75t
Berl.St.-O.	3½%	101,50B	Posensche do.	4%	104,75G
do. n.	3½%	103,00bG	Preuß. do.	4%	104,90G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,75B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,75G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,70B	Sächs. do.	4%	104 75G
Wstp.P.-A.	3½%	101,50b	Schles. do.	4%	104,70G
Berl. Pfdbr.	5%	120,25b	Schl.-Holst.	4%	104,75G
do.	4½%	116,20G	Bad. Esb.-A.	4%	104,00bG
do.	4%	112,50G	Baier. Anl.	4%	104,80G
do.	3½%	105,00bG	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50b
Kur- u. Nm.	3½%	102,60b	Hmb. Rente	3½%	106,75bG
do.	3½%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	100,90G
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
	3½%	101,90G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,00G
	3%	94,75b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,90b
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,90B	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,90G
Pomm. do.	3½%	100,60B			
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,60G			
Posensche do.	4%	101,90G			
do.	3½%	100,70G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	2275,00G	Germania	45	1190 00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	4710,00B
Berl. Leb.	190	3950,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8010,00G	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	1230,00G	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,70bB	Oest. Gd.-R.	4%	105,00bG
Buk. St.-A.	5%	100,50bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 25bB
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	45,50bG	R. co. A. 80	4%	102,80G
Ital. Rente	4%	87,80G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	94,90bB	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	95,00B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	110,10bG	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	175,50b
do.	4⅕%	102,20b	do. Bodencr.	5%	—,—
do. Silb.-R.	4⅓%	102 30bB	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	8‾,80G
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	153,00b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	—,—	Ung. G.-Rt.	4%	104,40bB
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,25bG	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,50bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	—,—	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,00G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	103,30bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	100,70G
do.	4%	101,70bG	do. Com.-O.	3½%	100,10B
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60G
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,90bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10G
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,75bG	do.	4%	105,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,30bG	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG	do. (rz. 110)	4½%	109,50G
			do. (rz. 110)	4%	106,40b
			do.) rz. 100)	4%	102,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	136,25G	Hibernia	5½%	177,70b
Boch. Bw. A.	—	84,75bG	Hörd. Bgw.	0	12,10G
do. Gußst.	4%	160,50G	do. conv.	0	1 ,75b
Bonifac.	0	129,70b	do. St.-Pr.	0	40,50B
Donnersm.	6%	150,10G	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46,00bG	Laurahütte	4%	154,20b
Gelsenkch.	6%	172 00b	Louise Tiefb.	0	80,00bG
Hark. Bgw.	0	137,00bG	Mk.-Wstf.	6	121,75bB
			Oberschles.	1%	82 90bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,60G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	102,90bB
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,60b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,50B
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,10G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,90B
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,80G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasi (Oblig.)	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kozl.	4%	102,60b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,60G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,60G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,90B
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	124,50bB
Ostpreußische Südbahn	5%	119,50bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,30b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Gütb.	4%	94,75b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	146,00G	Gal. C. Ldw.	5%	110,50G
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,80bG	Gotthardb.	4%	167,10b
Marienburg-Mlawka	4%	92,10bG	It. Mittmb.	4%	94,70b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,00b	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	89,30G	O st. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. (Elb.)	4%	137,75b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	44,10b
			Warsch.-Tr.	5%	117,40G
			do. Wien	4%	269 3 bG

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	68,70bB	Harb. Wien Gum.	20%	210,50bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	340,50bG
Leopoldshall	3½%	90 75bB	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,30bG
Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	226,50bG
do. St.-Pr.	6%	150,00G	do. (Lüders)	8%	110,00bG
Schering	15%	250,00G	Gruson werke	—	—,—
Staßfurter	11	186,00bG	Hallesche	28%	331,00B
Union	8%	110,00G	Hartmann	7	185,00B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	75,75bG
Möller u. Holberg	0	3,50B	Schwarzkopf	12½%	261,50bG
B. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	160,2[illegible]
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	114 1 G
St. Chamott-Fabrik	15%	250,00bG	Wilhelmshütte	4%	86,00[illegible]
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	194,70G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	134,75bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,00G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	349,80b
Danziger Oelmühle	—	82,00G	Stett. Electr.-Werke	6%	150,00bG
Dessauer Gas	10%	[illegible]	Stett. Pferdebahn	3%	108,10b
Dynamite Trust	10%	173,00bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	65,25G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	75,00b	Disc.-Com.	8%	203,25b
Berl. Eff. B.	4%	127,60G	Dresd. B.	8%	158,00
do. Hdlsges.	4%	150,80bB	Nationb.	6½%	140,25bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,25G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	173,70B
Deutsch. B.	9%	186,50b	Reichsbank	6,13%	158,10bB
Dtsch. Gen.	5%	120,80bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69b	Engl. Banknot.	20,36G
Sovereigns	20,37bG	Franz. Banknot.	81, 05bG
20 Frcs.-Stücke	16,25B	Oester. Banknot.	170, 40b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216, 20B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅜ b.

Wechsel-Cours v. 1. Aug.				
Amsterdam	8 T.	2½%	168, 45b
do.	2 M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00b
do.	2 M.	2½%	80,75b
London	8 T.	2 %	20,38b
do.	3 M.	2 %	20,33b
Paris	8 T.	2 %	81,00G
do.	2 M.	2 %	80,75G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,30B
do.	2 M.	4 %	169,25b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,40G
Petersburg	8 T.	4½%	216,00b
do.	3 M.	4½%	213,90b

Stettin, den 29. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die Ent- und Bewässerungsanlagen im Schweinestalle I und II und im Klein- und Großviehstalle auf dem städtischen Viehhofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 7. August 1896, Vorm. 11 Uhr** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 24. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die betriebsfähige Herstellung und Lieferung eines siebenständigen Pissoirs am Augusta-Platz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 5. August 1896, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 75 ₰ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 28. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Eisengitter** und der **Holzzäune** am Neubau des Direktorwohnhauses am Krankenhause soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Mittwoch, den 5. August 1896, Vorm. 10 Uhr** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen im Baubureau in der **Hospitalstraße** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.



Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).

Beginn des Wintersemesters 27. Oktober d. J. Schulgeld 80 ℳ

Staatliche Schulen für Maschinenbauer, Schiffbauer und Elektrotechniker zu Hamburg.

Beginn der neuen Kurse am 1. Oktober. Nähere **Auskunft** ertheilt der **Direktor**

Dr. Stuhlmann.

Broschüre gratis und franco.

Nervenschwäche

Haut- und Frauenenkrankheiten, Schwächezustände, Gedächtnißschwäche, Wunden, Geschwüre, sowie alle mit **Nervenleiden verbundene Krankheiten heilt** schnell und sicher **auch brieflich** mit bestem Erfolge Prof. **Dr. Geller,** Specialarzt. **Wien, Wollzeile 15.**

Hotel und Pensionat

Prinz Heinrich von Preussen

in **Crampas-Sassnitz** auf Rügen.

In nächster Nähe des Bahnhofs (4 Minuten) und direct an der See bei der Landungsbrücke gelegen. Logis von 1 Mark, Pension von 4 Mark an.

Inhaber: **P. Müller,** langjähriger Küchenchef aus Kiel.

Kopenhagen.

Hotel Leopold,

schönste centr. Lage am Kongens Nytorv, comfortabel einger. Zimmer mit vorzüglichen Betten, 2 Kr. pro Tag incl. Licht und Service. Frühstück 0,75 Oere. Table d'hôte 2 Kr. Restaurant à la carte. Deutsche Bedienung und Zeitungen.

E. A. Leopold, Besitzer.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der **Valsuganabahn,**

1¼ Stunden von Trient entfernt **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleuchtung. Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Oktober. Prospecte und Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno.

Kochschule des Stettiner Frauen-Vereins.

Am 15. August wird ein sechswöchentl. Kursus bei tägl. Unterricht zu ermäßigtem Preise von 35 ℳ eröffnet. Gleichzeitig kann das Einmachen erlernt werden, pro Nachmittag 1 ℳ

Anmeldungen vom 11. August an Gr. Schanze 5, part.

Zurückgekehrt.

Dr. Wegener.

Kochschule des Stettiner Frauen-Vereins.

Die Wiedereröffnung unseres Mittagstisches findet am 15. August statt. Anmeldungen vom 10. August an Grüne Schanze 5.

Stettin, den 2. August 1896.

Im Anschluß an die hier stattfindende

14. Wanderversammlung des Deutschen-Tapezierer-Bundes

findet heute Nachmittag fünf Uhr die Eröffnung einer

Fach-Ausstellung

statt.

Dieselbe wird dem Hochgeehrten Publikum der Beachtung und kostenfreien Besichtigung hiermit angelegentlichst empfohlen.

Schluß der Fach-Ausstellung am Donnerstag, den 6. August.

Hochachtungsvoll!

Die Tapezierer- und Dekorateur-Innung zu Stettin.

Kopenhagen, Hotel Victoria,

Store Strondstraede 20, Ecke St. Annenplatz. Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte.

A. Andersen, Besitzer.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 9. August cr., Morgens 6 Uhr:

Ausfahrt nach Swinemünde

per Dampfer **„Demmin Packet“.**

Fahrkarten für Mitglieder und Angehörige à 75 ₰, für Fremde 1 ℳ 25 ₰, sind bei Herrn Uhrmacher **Krage,** Papenstraße, zu haben.

Anmeldungen zum Mittagessen, Gedeck 1 ℳ 25 ₰, bis Freitag Mittag ebendaselbst.

An Bord des Schiffes kein Fahrkartenverkauf.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr, im **Konzerthaus:**

Kommers des Verbandes der Tapezierer.

Die Mitglieder mit ihren Damen sind eingeladen.

Verein der Ostpreussen.

Montag, den 3. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale Frauenstr. 34 bei **Esch: Ordentliche General-Versammlung.** **Der Vorstand.**

Volksfest.

Am **Sonntag, d. 2. und Montag, den 3. August cr.,** veranstaltet die **Schützen-Kompagnie der Bürger** zu Stettin in ihrem an der Warsowerstraße belegenen Schießpark ein **Volksfest,** verbunden mit

Silber- u. Concurrenzschiessen.

Volksbelustigungen aller Art.

Karoussels, Russ. Luftschaukel, Hypodrom, Schau- und Würfelbuden.

Grosses Concert.

Sonntag, d. 2. August cr.: Beginn des Schießens Nachmittags 3 Uhr, des Concerts 3½ Uhr. Abends Vertheilung der Concurrenz- und Punktgelder.

Nachdem: **Schützenball.**

Montag, d. 3. August cr.: Beginn des Schießens Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 2 Uhr. Beginn des Concerts Nachmittags 4 Uhr. Abends Vertheilung der Preise und Punktgelder.

Am Schießen können sich alle Freunde des Schützenwesens betheiligen, und sollen uns herzlich willkommen sein.

Die Vorsteher u. d. Verwaltungsrath der Schützen-Kompagnie der Bürger zu Stettin.

Schneider-Verein.

Morgen Montag, den 3. August, Abends 8 Uhr, im Deutschen Garten: **Vierteljährliche General-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.

Die **Nachfeier** zum Königsschießen findet am 10. August im Deutschen Garten statt. **Der Vorstand.**



Heute Nachmittag punkt **3 Uhr Sternbergstraße 3** (Germaniasäle):

Monats-Versammlung.

Verschiedenes (Kassen-Bericht, Sedanfest, Wahl eines Verbandsabgeordneten ꝛc.).

Der Vorstand.

Jeden Sonntag

Vergnügungsfahrten nach Podejuch

per Dampfer **Fritz, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Hanna.**

Von Stettin: 8½, 10 und 11 Uhr Vorm., Nachmittags v. 1—8½ Uhr halbstündlich.

Von Podejuch: 9½, 11 und 12 Uhr Vorm., Nachmittags von 2—9½ Uhr halbstündlich.

9½ Uhr letzte Fahrt.

Anlegeplatz vis-à-vis **dem Personen-Bahnhof (niedriges Bollwerk).**

C. Koehn.

Jeden Sonntag bei günstiger Witterung:

Promenadenfahrt

per Dampfer „Martha“ nach Bodenberg.

Abfahrt Morgens 8½ Uhr vom Dampfschiffsbollwerk Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.

C. Koehn.



Jeden Sonntag bei günstiger Witterung:

Vergnügungsfahrt

nach

Messenthin (Scholwiner Schloss)

per Dampfer **„Martha“.**

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk. Rückfahrt Abends 8 Uhr.

C. Koehn.

Jeden Sonntag

Vergnügungsfahrten nach Podejuch

bei günstiger Witterung.

Abfahrt von Stettin Vorm. 10 Uhr,
„ „ Podejuch „ 11 „
Abfahrt von Stettin Nachm. von 1—8½ Uhr halbstündlich.
„ „ Podejuch „ von 2—10 Uhr halbstündlich.

Letzte Fahrt von Podejuch 9 Uhr.

Anlegestelle unterhalb der Eisenbahnbrücke beim Postgebäude.

Hin und zurück 35 ₰.

Einfache Fahrt 20 ₰., Kinder 10 ₰.

Die Rheder.



Sonderfahrt nach Swinemünde und zurück

am Dienstag, den 4. August,
p. Schnelldampfer **„Wolliner Greif“.**

Abfahrt 7 Uhr Morgens, Rückfahrt 7 Uhr Abends. Fahrkarten **à Mk. 1,50** sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Dampfer nach

Kopenhagen: D. Titania Mittw. u. Sonnab. Mittg.
Kiel-Hbg.-Bremen: D. Holsatia jed. Donnerst. Vm.
Kolberg: D. Arthur 14. Juli.
Flensburg: D. Sexta 10. August.
Rügenwalde: D. Amalia 21. Juli.
Stolpmünde: D. Stolp jeden Mittwoch Mittag.
Danzig: D. Lina 9. August.
Elbing: D. Nordstern 9. August.
Königsberg i. Pr.: D. Pionier 6. August.
Riga: D. Olga 15. August Mittags.
Helsingfors: D. Saturn 19. Juli.
Stockholm: } **Norrköping:** } D. Schweden 15. August Mittags.
Rotterdam: } **Antwerpen:** } **Rheinhäfen:** } D. Wipper 15. Juli.
Hamburg direct: D. August 18. Juli
Bremen direct: D. Antonie 10. August.

Dampfer von

Kopenhagen: D. Titania Montag u. Donnerstag Nm.
Kiel-Hbg.-Bremen: D. Holsatia jed. Sonnt. Vm.
Flensburg: D. Sexta 17. Juli.
Rügenwalde: D. Amalia 18. Juli.
Stolpmünde: D. Stolp jeden Sonnabend Mittag.
Danzig: D. Kressmann 8. August.
Elbing: D. Nordstern 15. Juli.
Königsberg i. Pr.: D. Sirius 6. August.
Riga: D. Olga 25. Juli.
Stockholm: D. Schweden 22. Juli.
Norrköping: D. Schweden 25. Juli.
Rotterdam: D. Wipper, Alexandra.
Antwerpen: D. Renata, Arnold.
Hamburg direct: D. Bernhard 17. Juli Abends.
Bremen direct: D. Antonie 19. Juli.

Rud. Christ. Gribel.

Leihhaus-Auktion

im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstraße 3a.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., **am 20. August d. J., Nachmittags von 4 Uhr ab, durch den Gerichtsvollzieher Herrn Penning** in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom **25. August** bis **15. September** bei mir, später von der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben.

Indem ich das Verzeichniß der Pfandbuchnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum **19. August eingelöst oder verzinst** werden können.

6935 7240 61 63 69 91 7332 39 41 83 92 7401 10 12 27 35 41 54 80 7509 12 34 40 54 59 67 92 7603 13 18 28 32 36 55 63 66 85 98 7700 02 04 10 15 17 35 40 47 48 49 50 51 52 65 75 76 77 80 81 82 91 7800 01 02 04 10 12 13 14 15 18 19 21 28 31 34 36 37 38 39 44 54 68 74 77 78 85 86 87 7910 22 23 24 25 33 41 76 8034 37 60 70 84 91 8118 26 42 54 56.

Rossow, Rosengarten 68—69.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a. Dienstag, den 4. August, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebr. Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Bernhard Mundt,

Erstes Beerdigungs-Institut und Sargmagazin.

obere Breitestr. 7. — Fernspr. 490.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**

Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Berlin. ***Gewerbe-Ausstellung*** **Berlin.**

125. Friedrichstr. **Privat-Logis.** **Friedrichstr. 125.**

5 Minuten von Stettiner Bahn, saubere Zimmer mit schönem Naturgarten, Balkons und reizender Aussicht zu den billigsten Preisen, auf Wunsch Pension.

Fritz Damelang.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung

Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung

Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark

I. Deutsche Lebensversicherung

engagirt befähigte Herren für den Außendienst als

Inspectoren.

Günstige und vielseitige Einrichtungen auf liberalster Grundlage bieten durch Erleichterung der Thätigkeit beste Chancen für dauernde Stellung. Nichtfachleuten wird Gelegenheit zur Ausbildung gegeben.

Bewerbungen unter **D. Z. 680** an Herren **G. L. Daube & Co., Berlin, Friedrichstr. 83.** **Referenzen** und **Lebenslauf** sind beizufügen.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für **Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc.** Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Maison de santé

von

Dr. Walter Levinstein

Schöneberg · Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennten Abtheilungen

I. Für körperlich Kranke
sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke
(Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).

III. Für Gemüthskranke
(acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das **Bureau der Maison** de santé.

Dr. Levinstein. Dr. Lubowski.



Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städt. Bäder-Inspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.**

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅕ % Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,

Heumarkt im alten Rathhause.

Treppenstufen

aus ast- und splintfreiem Yellowpine fertig bearbeitet,

Bau ganzer Treppen,

Yellowpine-Fussböden

offerirt billigst

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung,

vorm. **J. Heinr. Kraeft,** Wolgast.

Näheres hier Oberwiek 63.

Dr. Lahmann's

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf ℳ 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so äusserst wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landesüblichen Zubereitung zu corrigiren.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per ½ Kilo ℳ 3.—.

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade,

per ½ Kilo ℳ 2,— und ℳ 1,60,

sind, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract bearbeitet, die einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Gesundheit ist Reichthum. Fabrik-Marke. Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.**

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.



Teppiche spottbillig!

à 3,75, 5, 10, 15 bis 300 Mk. Pracht-Katalog gratis u. **frc.**
Gardinen, Portièren, Sophastoff-Reste unter Preis!

Teppich-Haus Emil Lefèvre, **Berlin S. Oranienstrasse.** 158.

Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

12) Nachdruck verboten.

„Damit hätte ich ihm leider nicht dienen können, meine Gnädige!“ antwortete Steindorf. „Man kann unmöglich jeden Deutschen in Amerika kennen, obwohl ich mich dort einer ausgebreiteten Bekanntschaft rühmen darf. Ein Mann dieses Namens ist mir übrigens drüben auch niemals begegnet. Wie nennt sich Herrn Marbachs Freund?“

„Warneck.“

„Ist mir ebenfalls unbekannt, auch bedaure ich's deshalb nicht, seine Bekanntschaft verscherzt zu haben, da man in der Regel drüben sich als Deutsch-Amerikaner aus dem Wege geht. Apropos, mein gnädiges Fräulein!“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „ich möchte mir eine recht große Bitte erlauben. Darf ich dieselbe aussprechen?“

„Weshalb nicht?“

„Ganz recht, weshalb sollte einem alten Freunde eine Bitte verwehrt sein?“ sagte Steindorf lächelnd. „Ich empfing ein Telegramm, das mich noch heute zu einer wichtigen Geschäftsreise nach der Hauptstadt zwingt. Dieselbe dürfte acht Tage in Anspruch nehmen. — Wollen Sie meine Lotta so lange in Ihrer Obhut behalten, mein gnädiges Fräulein? Ich fuhr mit dem Gedanken daran hierher und hoffe fest auf Ihre mir nur zu wohl bekannte Liebenswürdigkeit.“

Er blickte sie bittend an, bei den letzten Worten einen Seufzer unterdrückend.

„O, ich will gewiß artig sein, Tante Armgard, so artig!“ schmeichelte Lotta, sich durch einen fragenden Blick mit ihrem Vater verständigend und sich dann wieder zärtlich an sie schmiegend.

Armgard antwortete nicht, sondern warf einen fast flehenden Blick auf Tante Hanna, welche auch sofort das Wort nahm.

„Das geht nicht, Herr Steindorf!“ sagte sie fest, „begreife nicht, wie Sie Fräulein Holten so etwas zumuthen können. Wir leben hier nicht nach amerikanischem Muster, sondern nach alter deutscher Sitte, welche es einer jungen unverheiratheten Dame verbietet, das Kind eines Wittwers, wenn auch nur zeitweise, als ihr eigenes bei sich aufzunehmen.“

„Ist das auch Ihre Meinung, meine Gnädige?“ wandte sich Steindorf achselzuckend an Armgard, „sollte meine Bitte an einer kleinlichen Prüderie scheitern? — Das glaube ich nicht, da mein Maßstab für echte Frauenwürde sonst bedenklich zusammenschrumpfen würde.“

„Bedaure, trotz alledem die Meinung meiner Freundin theilen zu müssen,“ erwiderte Armgard mit einem leisen Beben in der Stimme, „ich bin nicht emanzipirt genug, um mich über das Urtheil der Welt erheben zu können, wenn diese Welt auch eine sehr beschränkte ist. Mein guter Ruf ist mein kostbarstes Kleinod, derselbe würde an Reinheit einbüßen, falls ich Ihrer an und für sich ganz harmlosen und ungefährlichen Bitte nachgeben würde.“

„Wenn es Ihnen recht ist, Herr Steindorf!“ nahm Tante Hanna wieder das Wort, „dann vertrauen Sie mir Ihre Kleine an, obgleich sie keine sonderliche Vorliebe für mich offenbart. Mein Alter schützt vor jeglicher Nachrede.“

„Sie kommen meiner Bitte zuvor, welche ich nicht an Sie zu richten wagte,“ rief Steindorf, seinen Aerger mit einer gerührten Maske verdeckend. „Ich danke Ihnen, Tante Hanna! — Lotta, bitte die liebe Tante um Vergebung, falls sie Ursache haben sollte, sich über Dich zu beklagen.“

Das schien Lotta allerdings sehr schwer anzukommen, doch fügte sie sich gehorsam dem Gebot, was Tante Hanna als ihren größten Vorzug erkannte, da sie das Kind für seine Dressur nicht verantwortlich machte.

Lotta wollte sich ihrer Aufgabe theatralisch entledigen, doch Hanna schnitt ihr das Wort ab, streichelte ihre Wange und sagte dann ruhig:

„Laß gut sein, Kind, wir werden die acht Tage schon mit einander auskommen. Fahren Sie bald nach der Stadt zurück, Herr Steindorf?“

Er blickte nach der Uhr.

„Ich werde mich von hier aus direkt nach der nächsten Eisenbahn-Station fahren lassen,“ erwiderte er, „habe, wie ich sehe, keine Zeit mehr zu verlieren. Falls Sie noch heute nach der Stadt zurück wollen, könnten Sie meinen Wagen benutzen, Tante Hanna! Oder wird Fräulein Holten sich das nicht nehmen lassen?“

„Schicken Sie uns nur Ihren Wagen, Herr Steindorf!“ entschied Hanna, „da derselbe doch sonst leer zurückfahren müßte.“

Herr Julius verbeugte sich zustimmend und nahm von den Damen, sowie von seinem Töchterchen Abschied.

Er wußte es einzurichten, mit Lotta noch einige Minuten allein zu sein, um ihr ein zärtliches Lebewohl und einige Verhaltungsmaßregeln zuzuflüstern, worauf der Wagen vorfuhr und bald mit ihm davon rollte.

Lotta sah demselben regungslos nach. War es Komödie oder wirkliche Betrübniß, was ihre Wangen plötzlich erbleichen ließ und ihr große Thränen auspreßte?

„Kommt Papa gewiß wieder?“ fragte sie, sich langsam zu der verwunderten Armgard umwendend.

„Weshalb sollte er nicht wiederkehren, Kind?“ rief jene erschrocken. „Wie kommst Du überhaupt auf diesen Gedanken?“

„Ich weiß nicht, es war mir auf einmal, als sehe ich den guten Papa nie, nie wieder. Das wäre zu schrecklich!“

Armgard führte die Kleine ins Haus, wo Tante Hanna sich kopfschüttelnd zu ihr gesellte, und ihre geheimen skeptischen Gedanken darüber hatte.

„Ist das Wahrheit?“ fragte sie sich, „ist eine solche Komödie bei einem siebenjährigen Kinde denkbar?“

Lotta setzte sich in einem Winkel, theilnahmslos vor sich hinstarrend. Alle Bemühungen, sie hervorzulocken, blieben vergeblich, und rathlos standen die beiden Frauen wie vor einem Räthsel.

Als der Wagen von der Station zurückkehrte, um sich zu Tante Hannas Verfügung zu stellen, war Lotta bereits zu Bett gebracht, da sie sich in Krämpfen wand und wahrhaft erschreckende Thränen-Ausbrüche bekam.

Der Kutscher erhielt die Weisung, nach Hause zu fahren und dort einen Brief an den Arzt, welcher seit Jahren Armgards Vertrauen u die Guts-Praxis besaß, sogleich zu besorgen.

„So,“ murrte Tante Hanna, „nun hat Herr Julius Steindorf doch seinen Willen durchgesetzt. Er scheint die alte Zaubermacht noch immer zu besitzen.“

„Aber, Tante Hanna,“ rief Armgard beinahe entrüstet, „Sie glauben doch nicht etwa, daß wir es mit einer kleinen Simulantin zu thun haben?“

„Mein liebes Kind,“ versetzte Hanna sehr ernst, „was ich glaube oder nicht, kommt gar nicht mehr in Betracht der Thatsache gegenüber, daß Herr Steindorf trotz alledem seinen Zweck erreicht hat. Nur mit dieser schwerwiegenden Thatsache haben wir jetzt zu rechnen. Sie haben das Kind dieses Mannes, welcher Sie einst so tief beleidigt, und sich nicht entblödet hat, noch heute Ihre Liebe für ihn unzweifelhaft hinzustellen, wie man zu sagen pflegt, am Halse. Wissen Sie, was dies für Herrn Julius, und was es der Welt gegenüber für Sie bedeutet, liebe Armgard?“

Diese schwieg einen Augenblick. Dann aber richtete sie sich stolz auf und antwortete mit fester Stimme:

„Was jener Herr denkt und deutet, kann mir persönlich sehr gleich sein, Tante Hanna! — Für mich bedeutet die Geschichte nichts weiter, als ein wenig Samariterthum gegen ein fremdes krankes Kind, weshalb das Urtheil der Welt mir hier gleichgültig sein kann.“

„Dann bin ich beruhigt,“ sprach Hanna mit einem tiefen Athemzug, „und kann leichten Herzens nach Hause reisen.“

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 3. bis 8. August.

In Subhastationssachen.

3. August. A.-G. Stettin. Das den Harder'schen Erben gehörige, in Grabow a. O. Gießereistraße 31 belegene Grundstück.

6. August. A.-G. Stettin. Das der Wittwe Caroline Burow, geb. Scharbori, gehörige, hierselbst Bäckerberg 7 b belegene Grundstück. — A.-G. Wolgast. Das der verehel. Gastwirth Auguste Fischer, geb. Hamann, gehörige, in Wolgast Fuhrstraße 17 belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

3. August. A.-G. Lauenburg. Erster Termin: Pantoffelmacher Ludwig Manske, daselbst. — A.-G. Gollnow. Erster Termin: Kaufmann E. H. Schröder, daselbst.

5. August. A.-G. Polzin. Schluß-Termin: Maurermeister Aug. Nadel sen., daselbst. — A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Mühlenbesitzer Julius Millow zu Leistenow und Ehefrau Bertha, geb. Theil.

7. August. A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Kaufmann Julius Simon, daselbst. — A.-G. Stralsund. Schluß-Termin: Nachlaß des verstorbenen Orgelbauer Paul Mehmel. — A.-G. Stralsund. Schluß-Termin: Bäckermeister Julius Geisler, daselbst.

Die evangelische Gemeinde in Smyrna bittet um Beiträge zur Erbauung einer Kirche, für welche bis jetzt 4000 M. gesammelt sind. Es wird eine deutsche Kirche in Smyrna nicht nur in kirchlicher, sondern auch in nationaler Hinsicht von großer Bedeutung für das Ansehen und die Sicherheit aller Deutschen sein. Der Kaiserl. Konsul z. D. Freiherr von Münchhausen, Groß-Lichterfelde bei Berlin, früher in Smyrna, ebenso wie die Expedition unseres Blattes nimmt Gaben für die Kirche in Smyrna an.

Bis jetzt gingen ein:

Wandel 5 M., B. K.-Westend 1 M.

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen

Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frau Amalie Schultz geb. Thuron [Greifswald]. Frau Caroline Tröster geb. Wegsgrün [Anklam]. Frau Ruhnke [Cammin]. Herr Heinrich Stellmacher [Arnimswalde]. Herr Theodor Wolff [Köslin]. Herr Louis Bracht [Swinemünde].